

Laibacher Zeitung.

N^o. 101.

LAIBACHER
ZEITUNG
1839

Freitag

den 17. December

1839.

Syrien.

Ueber die Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach.

In dem nun abgelaufenen Militär-Jahre 1839 hat die bestehende Kleinkinder-Bewahranstalt, durch den Wohlthätigkeitsinn der edelmüthigen Stadtbewohner unterstützt, fortgeföhren, ihre Nützlichkeit zu bewähren.

Die Anstalt ist seit ihrer Gründung von 249 Knaben und 220 Mädchen, daher im Ganzen von 469 Kindern, benützt worden. Durch einige im Locale der Anstalt vorgenommene Bauverstellungen ist dieses Locale nun geräumiger geworden, und wird demal im Durchschnitte von 123 Kindern besucht. Von diesen gehören der Stadtpfarr St. Niklas 19, der Stadtpfarr St. Jacob 55, der Vorstadtpfarr Maria Verkündigung 19, der Vorstadtpfarr St. Peter 4, der Vorstadtpfarr Tyrnau 25 und der Localie Rudnig 1 an.

Durch die ihr zu Theil gewordenen Unterstützungen und den Ertrag eines zu ihrem Besten abgehaltenen Balles ist die Anstalt nun in die Lage gekommen, während der rauhen Winterzeit einer Anzahl der ärmsten Kinder eine einfache Mittagkost zu reichen, wodurch den resp. Aeltern, so wie den Kleinen die Wohlthat zugeht, den Weg zur Anstalt und zurück nur einmal im Tage machen zu müssen. Die Kosten dieser Verpflegung, an der gegenwärtig gegen 40 Kinder täglich Theil nehmen, werden übrigens die Anstalt selbst nur theilweise treffen; denn es haben sich Wohlthäter gefunden, von denen einige der Anstalt die dießfälligen Kosten (mit zwölf Kreuzer wöchentlich für ein Kind) tragen helfen; andere aber durch Leihträge und Geschenke an Victualien, als: Reis, Gerste, Erdäpfel, Rüben u. dgl. m., die Anstalt unterstützen. Endlich haben auch einige Aeltern selbst sich bereit erklärt, die geringe Vergütung, täglich zwei Kreuzer, für ein Kind zu leisten.

Die nun in's Leben getretene Selbstthätigkeit der Kleinen hat es um so nothwendiger gemacht, daß die liebevolle Aufsicht der wohlthätigen Frauen, welche dem Gedeihen der Anstalt ihre Obforge widmen, täglich einwirken, und um dieses sicherer zu erreichen, sind dem früher bestandenen Leitungsausschusse von zwölf Frauen, noch weiter zwölf Frauen beigetreten, so daß nun dieser leitende Ausschuss des wohlthätigen Frauen-Vereins vierundzwanzig Mitglieder zählt. Mehrere Wohlthäterinnen haben der Anstalt Wolle mit der doppelten Widmung geschenkt, daß die Mädchen damit im Stricken unterrichtet, und daß mit ihren Erzeugnissen die ärmern Kleinen zum Schutze gegen die Winterkälte beschenkt werden.

Es liegen nun durch den Fleiß der Kleinen zu Stande gebracht dreißig Leibchen und zweiundsechzig Paar Strümpfe für die nächsttretende Vertheilung vorräthig da.

Wir schließen diesen Jahresbericht, indem wir den Rechnungs-Ausweis *) über die haren Empfänge und Ausgaben der Anstalt im Militär-Jahre 1839 veröffentlichen, und im Namen der Kleinen für all' die Wohlthaten danken, die ihnen zugewendet wurden, und gewiß auch im eingetretenen Jahre nicht werden entzogen werden!

M i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Nov. d. J. die mit dem Titel und Charakter eines Subernialrathes verbundene erste Rathesstelle bei der k. k. böhmisch-böhmischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, dem ersten Rathe der steiermärkischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Franz Ritter v. Sternfeld, und die erste Rathesstelle bei der steiermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, dem mährisch-schlesischen Cameralrath, Aloys Förster, allergnädigst zu verleihen geruht.

*) Der Rechnungs-Ausweis ist dem Inborge der heutigen Zeitung beigelegt.

Frankreich.

Algier, 24. Nov. Marschall Bales ist gestern früh mit der ganzen Artillerie nach der Metidscha abgegangen. Ein Bataillon, welches auf dem Dampfboot Cocyle nach Bona sich eingeschiffte hatte, erhielt Gegenbefehl, stieg wieder an's Land und ging sogleich nach der Ebene ab. Alle diese Umstände tragen nicht eben dazu bei, die Gemüther zu beruhigen. Die Steinbarracken des Lagers Mustapha Pascha sind mit deutschen Ansiedlern angefüllt, welche über den Verlust ihrer Verwandten und ihrer Habe jammern. Alles wird aber geheim gehalten. Niemand weiß, was in der Ebene, die doch nur fünf Stunden von hier entfernt ist, vorgeht. Die Berichte folgen sich indessen von Stunde zu Stunde. Mehrere junge Leute der Stadt haben vom Gouverneur die Erlaubniß verlangt, eine Freicompagnie zu formiren; andere haben bereits die Waffen ergriffen und folgen unsern Truppen. Man versichert, die 5 bis 6000 Araber, welche die Ebene durchstreifen, seyen nur die Verbündeten des Emirs, und letzterer sey persönlich mit 6000 Mann guten Truppen und 1000 Marokkanern im Anmarsch. Das Wetter ist fortwährend schlecht. Seit drei Tagen regnet es, so daß unsere Soldaten nicht in die Ebene vorrücken können, welche wie ein See aussieht. Alle Gemüther sind so sehr von den Ereignissen in der Metidscha eingenommen, daß unsere Stadtbevölkerung, als heute das einlaufende Dampfboot drei Nothschüsse abfeuerte, glaubte, die Araber ständen vor den Thoren.

Algier, 24. Nov. Wir fürchten, vielleicht mit Recht, daß der Krieg zu gleicher Zeit auch in den Provinzen Dran und Constantine ausgebrochen ist. In Dran dürfen die Araber auf einen tüchtigen Empfang rechnen, denn unsere Truppen sind dort stark verschanzt; es gibt wenig Kranke dort, und fast keine Colonisten. In der Provinz Constantine hingegen ist die Zahl der kampffähigen Truppen gering, und es kann sich dort großes Unglück zutragen. — Die Bewohner der Pflanzung des Barons Bialar haben die Angriffe der Hadschuten zurückgewiesen, aber die benachbarten Pflanzungen wurden zerstört. Die des Hrn. Poulhariez, ehemaligen Officiers aus dem Languedoc, wurde eine Beute der Flammen; der unglückliche Eigenthümer war auf die Nachricht, daß die Araber in die Metidscha eingefallen, nach seinem Gute abgereist; fünfzig Schritte von seiner Wohnung wurde er von den Arabern ermordet. Sechs Männer und zwei Frauen verbarricadirten sich in seinem Landhause und feuerten auf die Araber. Letztere steckten hierauf das Haus in Brand, und warteten bis Mitternacht, um sich zu versichern, daß die Bewohner umgekommen. Obwohl aber der Dachstuhl eingefallen,

finden die von Todesangst gefolterten Bewohner doch Mittel zu entfliehen, und nach der Pflanzung des Baron Bialar sich zu retten. — Nachschrift. Wir hören fortwährend den Kanonendonner aus der Ebene. Die Araber können wohl die Lager blockiren, sie finden aber keine Köpfe mehr abzuschneiden. Wäre die Schiffa gut bewacht, so könnte man die Araber zwischen zwei Feuer nehmen, so wie die Gewässer abgelaufen und die Straßen wieder frei sind.

Paris, 2. December. Ich habe in einem meiner letzten Briefe die Erwartung ausgesprochen, daß Abd-el-Kader nicht lange mehr säumen werde, mit offener Feindseligkeit gegen Frankreich zu verfahren. Die Berichte des Marschalls Bales bestätigen meine Vermuthung mit genauer Angabe von Thatfachen, die auf einen lang gehegten Plan hindeuten. Man kann nicht ohne ein schmerzliches Mitgefühl an die armen Soldaten und Ansiedler denken, deren Leben von neuem jeden Augenblick dem Zufalle preisgegeben wird. Bugeaud war halb vergessen, die letzten politischen Ereignisse, eine Emeute, Spanien, der Orient, die Höllemaschine, das Capitol und die Verhaftung der Legitimisten und Bonapartisten hatten ihn ein wenig in den Hintergrund treten lassen; jetzt aber, wo Abd-el-Kader seine klühne Schilderhebung macht, lebt die Erinnerung an den Vertrag von der Tafna wieder auf. Welche Lehre! Der Verdacht, den einzelne Stimmen von Anfang an gegen den schlauen Emir gehegt, war gegründet; die Unvorsichtigkeit, der unbegreifliche Leichtsin, mit welchem man den Erzfeind mächtig gemacht, bewaffnet und in die eigenen Geheimnisse eingeweiht hat, wenden sich nun als unversöhnliche Feinde gegen ihre Urheber selbst, und viele tapfere, viele wackere und unschuldige Leute werden mit dem Kopfe dafür büßen müssen, daß General Bugeaud keinen hatte. Der Krieg, den Abd-el-Kader beginnt, ist der heilige Krieg, so nennt er ihn selbst, das heißt: was dem Islamismus noch von fanatischer Wuth und von Haß gegen die Franzosen bleibt, wird aufgeboten, entzündet zu einem allgemeinen und verzweifelten Verrichtungskrieg. Schon sind Einzelne, Offiziere wie Soldaten, gefallen, und zwei Vorrathszüge auf eine Weise angegriffen worden, die dem Marschall Bales und seinen Unterbefehlshabern zur schmerzlichen Warnung dienen mag. Unglücklicherweise sind wir im December, und die Truppen in Afrika durch Krankheit und Entbehrung sehr geschwächt; es kann daher kaum gesagt werden, wann der Nachzug gegen Abd-el-Kader bereit seyn wird.

Paris, 2. December. Der Moniteur enthält jetzt ausführliche Berichte des Marschalls Bales an den Kriegsminister. Sie bestätigen, daß die Feindseligkeiten auf mehreren Punkten ausgebrochen sind,

daß Abd-el-Kader die Fahne des „heiligen Kriegs“ erhoben hat, und daß die französischen Truppen bei mehreren Gefechten bedeutende Verluste erlitten haben. (Allg. Z.)

Paris, 3. December. Der Krieg ist in Afrika ausgebrochen; die Regierung des Königs hat alle Maßregeln getroffen, welche die Würde Frankreichs erfordern. Es sind Befehle gegeben, daß beträchtliche Verstärkungen an Mannschaft, Pferden und Material zu der Armee von Algier abgeschickt, und 25,000 Mann unverzüglich unters Gewehr gerufen werden. (Monit.)

Wenn wir recht berichtet sind, so verlangen die Herzoge von Orleans, Nemours und Aumale dringend die Erlaubniß, an den Operationen, welche Marschall Balle gegen Abd-el-Kader zu richten für gut finden wird, Theil zu nehmen. Die Regierung soll es dem Marschall Balle freigestellt haben, hinsichtlich des Wunsches der Prinzen nach seinem Ermessen zu entscheiden. Eine Gesandtschaft wird, heißt es, an den Kaiser von Marokko geschickt, mit der Aufforderung, entweder mit Abd-el-Kader völlig zu brechen, und künftighin den Transport von Waffen und Kriegsmunition durch das marokkanische Gebiet zu hindern, oder das gute Einvernehmen mit Frankreich als aufgehoben zu betrachten, und auf alle Fälle sich gefaßt zu machen, die der Kriegszustand mit sich bringen könnte. Frankreich ist gesonnen, künftighin jeden directen oder indirecten Beistand, den der Kaiser dem Abd-el-Kader leisten wird, als eine Feindschaftserklärung zu betrachten. (Mess.)

S p a n i e n.

Madrid, 25. Nov. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung an den Generalcapitän von Catalonien Vollmachten geschickt hat, um mit den Chefs der dortigen Carlisten in Unterhandlungen zu treten, und man scheint hier auf einen günstigen Ausgang dieser Angelegenheit zu rechnen. Indessen melden Berichte, die uns über Frankreich zukommen, daß Segarra genöthigt sey, den Oberbefehl über die Carlistische Streitmacht von Aragonien niederzulegen, und daß der blutdürstige Tristany sich an die Spitze gestellt habe. Jedensfalls scheinen Zwistigkeiten und Spaltungen zwischen den dortigen Carlisten ausgebrochen zu seyn, und dieser Umstand könnte allerdings die Abschließung einer Uebereinkunft erleichtern. Noch am 14. fand ein hartnäckiges Treffen zwischen der auf 9000 Mann angegebenen Hauptmacht der Carlisten und den Truppen des Generals Aspiroz, der einen aus 900 Lastthieren bestehenden Transport nach Solsona zu bringen hatte, Statt. Erstere vertheidigten die Anhöhen von Diacamps mit großer Hartnäckigkeit, wurden aber von dort vertrieben, so daß Aspiroz seinen Transport nach Solsona hineinwerfen, und am 17. nach Cervera zurückmarschiren konnte.

Er gibt den Verlust des Feindes auf 900, den seinen auf 300 Mann an. — Wenn ich Ihnen schrieb, Maroto sey hier angekommen, so beruhte dieß auf einem hier allgemein verbreiteten Irrthum. Er traf erst am 20. in Burgos ein, und wird hier erwartet. — Die Saceta von heute enthält ein Edict, durch welches der General Cordova, als in die Untersuchung wegen der aufrührerischen Bewegung von Sevilla verwickelt und laubdesflüchtig, vorgeladen wird, sich binnen eines Monats vor dem in Valladolid niedergesetzten Kriegsgericht einzustellen. — Der Kampf um den Sieg bei den bevorstehenden Wahlen wird hartnäckiger als je geführt werden, und dießmal haben sich sogar die Moderirten zu dem Entschluß ermannen können, ihren Gegnern das Schlachtfeld wenigstens nicht ohne Widerstand einzuräumen. Hier in der Hauptstadt hat sich eine aus Größen von Spanien, hohen Beamten, Generalen, Capitalisten und politischen Notabilitäten bestehende Gesellschaft gebildet, welche aus ihrer Mitte eine Centralwahlcommission niedergesetzt hat. Diese macht sich zur Aufgabe, die Wahlen, sowohl für Madrid als für die Provinzen im Interesse der moderirten Partei zu leiten. Unter den Mitgliedern jener Commission befinden sich unter Andern die H. Martinez de la Rosa, Isturiz, Mocosca de Altamira (Vizepräsident des Senats), Herzog v. Beraguas, deren Einfluß sich nur auf die höchsten Classen des Staats und die Höflinge erstreckt. — Diesen Abend wird mit ziemlicher Bestimmtheit versichert, es seyen zwei Bevollmächtigte Segarra's im Hauptquartier Espartero's angekommen, um mit ihm eine Uebereinkunft abzuschließen. (Allg. Z.)

Nächstehendes ist der Schluß des (in der Caibacher Zeitung vom 3. Dec. abgebrochenen) Artikels des Journal des Debats über den Stand der aragonischen und der catalonischen Insurrection: „Die Expedition der catalonischen Insurgenten an den Nieder-Ebro war vor wenigen Tagen drohend. Meister von Obergatalonien, wo sie mehrere kleine, sehr wohl besetzte Plätze besaßen, wovon der vorzüglichste Berga (sechs Lieues nördlich von Manresa) ist, schritten sie bereits zur Invasion des südlichen Theils der Provinz durch die Einnahme und den Brand von Copons bei Igualada. Ein Corps constitutioneller Truppen, von dem Brigadier Borso di Carminati, ehemaligem Chef der belgo-portugiesischen Legion, befehligt, war wohl beauftragt, die Uebergänge über den Ebro gegen die Colonnen Cabrera's zu vertheidigen; aber Borso hatte sich bis Igualada zurückziehen müssen, aus Furcht, mit sehr geringen Streitkräften gänzlich isolirt zu bleiben, und zu gleicher Zeit, um den General Valdes bei Defekung der Straße nach Barcelona selbst zu unterstützen.

zen. Baldes schrieb an das Ministerium zu Madrid die dringendsten Depeschen, in denen er seine Noth, die verdoppelten Anstrengungen der Insurrection, und die harte Nothwendigkeit schilderte, dem schrecklichen Grafen d'España die unglückliche Besatzung und den wichtigen Platz von Solsona Preis zu geben, der bald durch Hungersnoth fallen müsse, wenn er nicht unverzüglich verproviantirt werden könnte. — Cabrera hielt in den Gebirgen von la Senia de Benifazar und Decete eine Colonne ganz bereit, um den Cataloniern, sobald sie sich nähern würden, entgegenzugehen, Meister des festen Platzes Mora, oberhalb und der Fähr von Amposta unterhalb Tortosa, kann er nach Güttdünken von einem Ufer auf's andere gehen. Es gibt in diesen Gegenden keine andere constitutionelle Streitmacht, als die Besatzung von Tortosa, die hinter ihren Wällen eingeschlossen ist. Hätten sich die Colonnen Cabrera's und die der Catalonier vereinigt, so konnten diese vereinigten Streitkräfte, abwechselnd auf dem einen oder dem andern Ufer des Ebro agierend, bald Niedercatalonien bis gegen Taragona hin verheeren, bald sich bei Alcaniz und Caspe auf die Communicationen Espartevo's mit Saragossa werfen, und die Operationen, welche dieser General gegenwärtig gegen den Platz von Morella und die übrigen Centralpositionen Cabrera's unternimmt, ernstlich gefährden. — Die unvorhergesehene Wendung, welche zu Verga im Schooße der catalonischen Insurrection eingetreten ist, die Vertreibung des Grafen d'España, die für eine Pacification, die sogar dem Abschluß nahe seyn soll, ausgesprochenen Wünsche, eine so capitale Aenderung vorzeln, einen Plan, der eben so gefährlich für die Constitutionellen als geschickt von ihren Feinden entworfen war. — Cabrera gedankt in der That, die Truppen Espartero's durch die fünf oder sechs langwierigen Belagerungen, welche sie unternahmen wüßten, und die durch die außerordentliche Strenge eines Winters in den Gebirgen unmöglich gemacht werden können, zu ermüden; er will sich nicht in einem Plage blokiren lassen, sondern mit seinen besten Bataillons in offenem Felde stehen bleiben, die Belagerenden umstellen, sie, so viel als möglich, necken, und wenn endlich, trotz allen seinen Anstrengungen und nach einem hartnäckigen Widerstande die Festungen gefallen seyn werden, gedachte er, sich über die hohen Gebirge, die von Morella bis an den Ebro forelaufen, nach Catalonien zurückzuziehen. Wenn dann in Catalonien die Insurrection dieser Provinz gleichfalls ihr Ende erreicht hätte, so würden er und alle seine Unterfeldherren sich mit dem Gelde, welches sie auf ihrer blutigen Laufbahn durch die Mittel des zügellosesten Despotismus zusammen-gescharrt hatten, sich nach Frankreich geflüchtet ha-

ben. — Man sieht nun, welche ein schwerer Schlag für Cabrera die Ereignisse in Catalonien sind, welche Entmuthigung sie bei seiner Armee verbreiten müssen, und von welchen Verlegenheiten die selben Ereignisse den Marschall Espartero befreien, der sich bereits genöthigt gesehen hatte, sich durch Detaschirung einer Division seiner Armee an den Nieder-Ebro, zum Erlaß des Brigadiers Borso, zu schwächen *). — Aus den neuesten Nachrichten von der Gränze siehe man, daß der spanische König vom 30. October bis zum 2. November nach seiner Methode allmählig Terrain gewonnen hatte und daß er seine Truppen in die den befestigten Positionen des Feindes zunähestliegenden Dörfern sammelte. Es handelt sich nun darum, diese Positionen zu forciren oder zu umgehen, um die Citadelle Cabrera's zu erreichen. Bis jetzt haben sich die constitutionellen Truppen nicht nahe genug bei den seinigen befunden, um die Desertion unter den Carlissen zu erleichtern, oder um auf ihre moralische Stimmung durch jene mündlichen Mittheilungen, welche stets auf den Vorposten, besonders unter Leuten, die dieselbe Sprache reden, Statt finden. — Die Unterwerfung der katalonischen Provinzen, der Rückzug des Don Carlos nach Frankreich, die Absetzung des Grafen d'España, sind Thatfachen, von denen man in Cabrera's Armee kaum etwas weiß, oder welche so entsteht werden, daß die Soldaten noch in den unglaublichsten Illusionen befangen sind. Mönche halten ihnen alle Tage die wüthendsten Predigten. Man ist sogar so weit gegangen, sie glauben machen zu wollen, daß Don Carlos nächstens mit einer Armee von 60,000 Franzosen, Russen und Oesterreichern wieder in Spanien erscheinen werde! Wer immer einen Zweifel äußert, wird erschossen; wer immer an die außerhalb vorgehenden Ereignisse zu glauben scheint, wird erschossen; ein Bauer aus der Gegend von Morella ist bloß deshalb hingerichtet worden, weil er gesagt hatte, daß die constitutionellen Soldaten den Einwohnern nicht zu Leide thun. Außer diesen Schreckensmitteln weiß Cabrera zu theilen, um zu herrschen; er läßt die Refruten durch alte Soldaten, die Valencianer durch die Aragonesen, diese durch die bei seiner Armee befindlichen Catalonier aus der Gegend von Tortosa und die einen wie die andern durch Bataillons von Galeerenklaven beobachten, die, nachdem sie sich revoltirt hatten, aus den Bagnos an die afrikanische Küste entkommen sind **). — Niemand ist im Stande zu sagen, ob die Insurrection, welche man hinführo Cabreristische Faction nennen kann, durch Gewalt der Waffen, oder durch eine Transaction, oder durch einen Aufstand der Soldaten selbst, gegen ihren Befehlenden wird. Diese drei Lösungen sind gleich wahrscheinlich; die Ereignisse der spanischen Revolution haben übrigens bis jetzt alle Voraussetzungen der Politik stets durch ganz plötzliche Wendungen und durch eben so seltsame als unerwartete Entwickelungen getäuscht. (St. B.)

*) Aber wie nun, wenn sich die vom Journal des Debats vor-ausgesehenen Nachrichten aus Catalonien, über die noch großes Dunkel herrscht, nicht bestätigen?

** Es waren dieß bekanntlich gefangene Carlissen, welche die Christinos nach den afrikanischen Prävidien hatten transportirt lassen und die sich aus ihrer Gefangenschaft befreiten. Diese Leute nennt das Journal des Debats Galeeren-sklaven.